

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

M. 186.

Neuenbürg, Montag den 26. November 1906.

64. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Reichstag führte am Donnerstag die Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung zu Ende. Die Debatte brachte wesentlich Neues nicht mehr. Das Gesetz fand im wesentlichen in der Form der Kommissionsbeschlüsse Annahme. Es folgte die zweite Lesung des Gesetzes über den Schutz des Urheberrechts an Werken der bildenden Kunst und Photographie. Das Gesetz, das der Photographie und dem Kunstgewerbe den Urheberrechtsschutz bringt, dessen sie bisher entbehren, fand allgemeine Zustimmung. Vor dem einzigen streitigen Paragraphen, dem § 23, der den Umfang des polizeilichen Rechts bestimmt, jemanden wider seinen Willen zu photographieren, wurde die Debatte abgebrochen und auf Freitag vertagt. — Am Freitag wurde nach längerer Debatte auch der § 23 und schließlich die ganze Vorlage nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Dann wurde mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine begonnen. Abg. Teimborn (Zentr.) erklärte, daß erst nach gründlicher Prüfung in der Kommission seine Partei ihre Entscheidung treffen werde. Abg. Legien (Soz.) vertrat den schroff ablehnenden Standpunkt die Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften.

Berlin, 24. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Mehrheit des Seniorenkongresses ist geneigt, im Interesse der süddeutschen Abgeordneten die Sitzungen des Reichstags alle zwei Wochen von Freitag bis Dienstag zu vertagen.

In Deutsch-Südwestafrika hat sich eine kleine Bande Aufständischer unterworfen. In dem neuen amtlichen Bericht heißt es: Wie schon gemeldet, hatte eine Hottentottenbande am 1. Novbr. 1906 unter Stürmann den Posten Uhanaris überfallen und war dann durch Oberleutnant Freiherr v. Fürstenberg in die östlichen Karasberge verfolgt worden, wo sie sich auflöste. Seither haben sich im ganzen 60 Hottentotten bei dem Hauptmann Siebert an der Wasserstelle Lidoob (östliche Karasberge) gestellt. Darunter befinden sich 27 Männer, die 13 Gewehre Modell 88 und 98 abliefern. — Wie gemeldet wird, war die Bande des Hottentotten Fiedling in die Huibberge vertrieben worden. Von dort zog Fiedling bis an den Oranje. Oberleutnant Klaus stieß am 16. Nov. auf die Werft des Feindes, der unter Preisgabe seiner ganzen Habe und seines Viehes auf englisches Gebiet zog.

New-York, 23. Novbr. Deutschland und dem Botschafter Speck v. Sternburg wurde gestern Abend bei einem Essen der New-Yorker Handelskammer eine große Kundgebung gebracht. Der Vorsitzende der Kammer, Jesup, stellte den Botschafter vor und sagte, kein würdigerer Vertreter Deutschlands könne zugegen sein. Er sei sicher, die Gefühle der Kammer auszudrücken, wenn er sage, daß das amerikanische Volk von den freundschaftlichsten Empfindungen für Kaiser Wilhelm und das deutsche Volk befeelt sei. „Wir wünschen alle, daß so viele Vertreter Deutschlands, wie nur möglich, hierherkommen, je mehr desto besser! Auf diese Art der Einwanderung legen wir keine Sperre.“ Jesups Bemerkungen wurden mit begeisterten Zurufen begrüßt, der Botschafter sprach nun auszeichnet. Die Zuhörer folgten mit Spannung jedem Wort. Er erntete lauten Beifall, als er erklärte, die Freundschaft zwischen beiden Ländern habe unter Roosevelt und Kaiser Wilhelm ihren Höhepunkt erreicht. Er berührte die hervorragende Rolle der Deutschen in der amerikanischen Geschichte und als er Karl Schurz als den denkwürdigen Einiger beider Völker nannte, gab es einen Sturm des Beifalls. Der Botschafter richtete einen dringenden Appell für bessere Handelsbeziehungen an die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß es in den Handelsbeziehungen keine Scheidelinie geben werde. Als er sagte, Deutschland strecke Amerika über das Meer

die Hand entgegen, mußte er eine volle Minute warten, bis der Beifall sich legte und er weiter-sprechen konnte.

Den Zeitungszwang in der Sozialdemokratie hatten die „Genossen“ in Augsburg eingeführt. Es wurden dort von der sozialdemokratischen Parteileitung Listen an die einzelnen Gewerkschaften hinausgegeben, in welchen jeder „Genosse“ einzuzichnen und eine Rubrik auszufüllen war mit der Frage: Welche Zeitung hält und liest der Betreffende? Darüber ist es jetzt in Augsburg zum Krach gekommen. Die dortigen Buchdrucker weigerten sich, sich diese Terrorisierung gefallen zu lassen, und es entspann sich ein Streit, der zur Folge hatte, daß die Buchdrucker aus dem Gewerkschaftskartell austraten. Verdienten kann man es ihnen wahrlich nicht. Man muß sich nur wundern, daß die übrigen „Genossen“ sich diesen Zwang gefallen lassen.

Berlin, 23. Nov. Der zum Tod verurteilte Raubmörder Hennig kämpft nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ in seiner Zelle den Kampf der Verzweiflung um sein armseliges Leben. Es ist seinem unermüdlichen Drängen gelungen, die Strafvollstreckung durch eine Beschwerde beim Kammergericht hinauszuschieben. Das Landgericht Potsdam hatte sämtliche Eingaben Hennigs verworfen, weil er fast in jeder neue Momente vorbrachte, die den Eindruck bewußter Unwahrheit machten. Auch das Oberlandesgericht hatte sich dem Erkenntnis der Vorinstanz angeschlossen. Erst in der letzten Woche ist es Hennig geglückt, daß die Suche nach dem ominösen Franz neuerlich ausgenommen wurde. Kurz nach Abweisung des letzten Antrags hat der Verteidiger Hennig nämlich von einem Weichensteller aus der Potsdamer Gegend ein Schreiben erhalten, worin der Absender erklärt, bezeugen zu wollen, daß er Hennig am fraglichen Tag in Begleitung eines Mannes in Wannsee gesehen habe. Diese Nachricht, die für Wiederaufnahme nicht ohne weiteres bedeutungslos wäre, veranlaßte das Kammergericht, den vorläufigen Aufschub der Strafvollstreckung zu verfügen und die Oberstaatsanwaltschaft mit Recherchen nach dem „Komplizen Franz“, der, nach Hennigs Angabe, der Mörder sein soll, zu beauftragen. Hennig hofft mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bei einem neuen Verfahren davonzukommen.

Bremen, 24. Nov. Im Gegensatz zu einer auswärts verbreiteten Meldung, daß an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große“ nach der Kollision eine Panik ausgebrochen sei, besagt ein vom Kapitän dieses Schiffes eingegangener Bericht, daß nach der Kollision alles in Ordnung war. Der größte Teil der Kajütenpassagiere war beim Essen und der Unfall wurde erst bekannt, als das Schiff schon im Hafen lag. Die Zwischendeckspassagiere blieben vollständig ruhig. Die Mannschaft verhielt sich tadellos.

Magdeburg, 22. Novbr. Ein Aufsehen erregendes Ehedrama hat sich hier am Bußtage abgepielt. Es handelt sich um das seit vier Jahren verheiratete Ehepaar Kaufmann Schulze, das in sehr gut situierten Verhältnissen lebte. Er ist 28, sie 25 Jahre alt. Die Ehefrau verfiel nach der Geburt des jetzt acht Wochen alten jüngsten Kindes (das älteste Kind ist drei Jahre alt) in Schwermut. Gestern früh schoß die Frau, die sich im Geheimen einen Revolver verschafft hatte, auf den noch in der Schlafstube befindlichen, nichtahnenden Mann und traf ihn in die rechte Schläfe, dabei ausrufend: „Ich muß sterben und Du auch! Der Mann brach sofort zusammen. Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist indessen vorhanden. Nach Absuern des Schusses auf ihren Mann eilte die Frau in ein anderes Zimmer und tötete sich durch einen Schuß in den Mund.

Karlsruhe, 23. Nov. Der Täter des Gold-diebstahls im hiesigen Sammlungsgebäude wurde in

der Person eines 30 Jahre alten ledigen Hochbauwerkmeisters von hier ermittelt und verhaftet.

Vom Feldberg, 23. Nov. Der Schnee liegt auf der Höhe des Feldbergs etwa $\frac{1}{2}$ Meter tief. Der Skisport wird schon eifrig betrieben. Gestern mußten die Bahnschlitten gefahren werden.

Neapel, 24. Nov. Professor Matteucci telegraphierte von dem Observatorium auf dem Vesuv, daß dort heute nachmittag um 3 Uhr 21 Min. ein beträchtlicher Teil des Nordkraters eingestürzt ist. Der Einsturz war von leichten Erdstößen und leichtem Nischenregen begleitet. Die an einzelnen Orten erfolgten Einstürze dauerten am Nachmittag noch fort, doch liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Gherbourg, 24. Nov. Der hiesige Maire hat an den deutschen Konsul in Havre ein Schreiben gerichtet, in dem er die aufrichtige Teilnahme der Bevölkerung an dem Unfall, der dem deutschen Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ am hiesigen Hafen zugestoßen ist, zum Ausdruck bringt.

Nantes, 24. Novbr. Das lenkbare Luftschiff „Patrie“ führte heute eine eine Stunde währenden Aufstieg gegen den Wind aus und kehrte ohne Unfall an die Abfahrtsstelle zurück.

Württemberg.

Das neue Wahlverfahren.

Im letzten Jahrzehnt war ein edles Bestreben darauf gerichtet unsere Muttersprache von den Fremdwörtern zu reinigen, um sie in ihrer ganzen Kraft und Schönheit zu erhalten. Behörden, Gelehrte, Vereine, die Presse haben sich mit Erfolg bemüht, für das Fremdwort einen guten deutschen Ausdruck zu setzen. Sprachreiner haben mit unermüdlicher Ausdauer darauf hingewirkt, daß man wieder deutsch reden, lesen und schreiben lerne; es ist ihnen ein Erfolg nicht abzuspochen. Und nun gibt es — ein „romantisches System“ und einen „Proporz“, man kann „Panachieren“ und „Kumulieren.“ Die meisten Wähler werden mit diesen Dingen, so lange sie sich hinter den Fremdwörtern verstecken, nicht viel anfangen wissen. Es kann deshalb nicht schaden, die fremden Worte ins Deutsche zu übersetzen: Romanisches System bedeutet: Verfahren in der Art und Weise, wie es bei den Völkern der romanischen Länder ist. Proporz oder sog. Proportionalwahlssystem heißt zu deutsch Verhältniswahlsystem. Panachieren (sprich: panaschieren) bedeutet soviel wie sprengeln oder mischen oder buntstreifen machen, wahltechnisch kann man auch sagen: herübernehmen, verschieben (es stammt vom französischen panaché). Kumulieren (lateinisch cumulare, von cumulus = Haufen) heißt häufen z. B. Worte.

Nach dieser Wortklärung sei nun einiges über das Verhalten des Wählers gesagt: Die vielfach noch verbreitete Anschauung, daß die neuen Verhältniswahlen ein außerordentlich kompliziertes Wahlsystem darstellen ist durchaus irrig, wenigstens insoweit der Wähler in Betracht kommt; für diesen gibt es nichts einfacheres als das Wählen nach dem Proporz, namentlich wenn er sich an den von der Partei, welcher er angehört oder nahesteht, ausgegebenen Wahlvorschlag hält. Nach dem Gesetz ist es ausgeschlossen, daß ein Wähler beim Landesproporz einen eigenen, selbständigen Stimmzettel abgibt; er muß sich vielmehr für einen der Wahlvorschläge der 5 größeren Parteien entscheiden. Dagegen kann der Wähler einzelne Namen auf diesem Stimmzettel streichen und durch Namen, die auf einem der anderen offiziellen Wahlvorschläge enthalten sein müssen, ersetzen. Dieses „Panachieren“ genannte Vorgehen ist aber von gar keiner praktischen Bedeutung, weil das Gesetz auch die Stimmenhäufung (Kumulieren) zugelassen hat, wovon die Parteien, wie sicher anzunehmen, ausgiebigen Gebrauch machen werden. Der Wähler, welcher durch Vereinnahmung eines an-

dem Namens auf seinen Wahlzettel diesem zum Siege zu verhelfen hofft, würde sich daher nicht nur einer großen Täuschung hingeben, sondern auch die Wirkung seines eigenen Stimmzettels zum Teil wieder aufheben und außerdem noch die Partei schädigen.

Wenn also ein Wähler meint, er müsse einem guten Freund zuliebe, dessen Namen auf einem der anderen Wahlzettel steht, auf den seinigen herübernehmen, um ihn zu wählen, der täuscht sich; denn nicht seinem Freunde kommt diese Stimme zu gut, nicht seinem Freund hat er eine Stimme gegeben, aber — was sehr wichtig ist — er hat der Partei seines Freundes eine Stimme gegeben, diese Partei an sich gefördert und seine eigene Partei um diese Stimme geschädigt, also der letzteren doppelten Schaden zugefügt.

Das Kumulieren ist dahin zu erklären, daß der Wähler den von ihm Gewählten auf dem Stimmzettel durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben darf. Also kann der Wähler dem von seiner Partei als „Bevorzugten“ bezeichneten mehr Stimmen zuwenden. Es kommen hier noch viele Fragen oder Fälle in Betracht. Wir empfehlen zum Nachlesen die Broschüre von Redakteur Roth „Der Proporz für die württ. Landtagswahlen.“

Im innerwürttembergischen Verkehr und im deutschen Wechselverkehr sind nunmehr Abonnements-Gespräche zur Nachtzeit auch im Verkehr von und mit Teilnehmern an Fernsprechanstalten ohne Nachtdienst dann zugelassen, wenn kein dienstliches Hindernis für die Herstellung und Ueberwachung der Gesprächsverbindungen besteht.

Dehringen, 23. Nov. Heute hat im Saal des Wirt. Hof's die öffentliche Vorstellung der Bewerber um die hies. Stadtschultheißenstelle stattgefunden. Den Vorsitz führte Professor Goppelt. Derselbe teilte mit, daß von den zur engeren Wahl zugelassenen 6 Bewerbern 2 inzwischen zurückgetreten sind, nämlich Stadtpfleger Wöhle-Schorndorf, den die dortigen Kollegen zur Zurücknahme seiner Bewerbung veranlaßten, und Schultheiß Kreeb-Bessigheim, der in Calmbach zur Wahl steht.

Heilbronn, 24. Nov. Der Gemeinderat hat beschlossen, die staatliche Hilfe für die heuer von dem schlechten Herbst betroffenen Weingärtner nicht in Anspruch zu nehmen. Die Gemeinderäte Albrecht und Brudmann hatten eine Sammlung ins Werk gesetzt, die 34500 Mk. ergab, welche der Stadt zu zinsfreien Darlehen auf 1 Jahr zur Verfügung gestellt wurden. In Betracht kommen in Heilbronn etwa 60 bis 70 Weingärtner, die zusammen wohl kaum diese Summen in Anspruch nehmen werden, außerdem sollen den Geschädigten die Steuern und sonstige kommunale Abgaben nachgelassen oder gestundet werden. Weiter

solten Notstandsarbeiten in Angriff genommen und sonstige Vergünstigungen geboten werden.

Tübingen, 24. Nov. Der Heiratschwindler Viktor Moritz von Wassenheim im Elsaß, welcher ein Fräulein und deren Eltern in Reutlingen, sowie dortige Geschäftsleute längere Zeit um bedeutende Summen betrog, wurde heute, nachdem der eigene Bruder des Schwindlers bestätigt hatte, daß die „reiche Tante auf dem Schloß hinter Paris“ nur in der Einbildung des Angeklagten existiert, zu 1 Jahr 4 Monaten Zellengefängnis verurteilt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Nov. Die zu Gunsten der Kandidatur Kehm gestern abend bei „Red“ veranstaltete Wählerversammlung der Deutschen Partei war von Wählern aller Parteien zahlreich besucht. Hr. Direktor Loos, als Vorsitzender der Ortsgruppe Neuenbürg, leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, in der er zunächst den vorher mit der Leitung der Volkspartei gepflogenen Gang der Verhandlungen darlegte, ein Kompromißversuch sei daran gescheitert, daß die Volkspartei auf die Kandidatur eines Angehörigen einer anderen Partei absolut nicht einging, während die Deutsche Partei nach dem bisherigen Stand die Berechtigung der Kandidatur eines Angehörigen ihrer Partei nicht fallen lassen konnte. Der Redner wies hin auf die Punkte, welche die beiden Parteien trennen, wie Jesuitengeist, Kolonial-, Heeres- und Marinefragen, und sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Parteien in gewissen Fragen noch öfter zusammen gehen werden, immer aber möge man sich ehlich, ohne persönliche Verunglimpfung, bekämpfen. Der Kandidat, Hr. Dr. Kehm, erläuterte hierauf in ansprechender Weise im wesentlichen das Programm der Deutschen Partei Württembergs, zu dessen Forderungen er sich in allen Teilen bekennt. Er stehe fest zu Kaiser und Reich, wir bedürften eines starken Heeres und Flotte, die ausgerüstet sind mit den besten Waffen. Doch stehen wir nicht vor einer Reichstags-, sondern vor einer Landtagswahl. Er bezeichnete als Programmpunkte im Verkehrs-wesen eine große Betriebs- und Finanzgemeinschaft der deutschen Bahnen, wodurch große Ersparnisse gemacht würden. Die Volkspartei sei bis jetzt nur für eine Betriebsmittelgemeinschaft eingetreten. Weiter sollen verkehrslose Gegenden durch Nebenbahnen und event. durch Automobillinien eines besseren Verkehrs teilhaftig werden. — Durch die Einführung der Steuerreform (Einkommensteuer) seien 1290 ländliche Gemeinden erheblich entlastet worden (im Oberamt Neuenbürg einzelne Gemeinden bis zu 3000 Mk.), während Stuttgart z. B. allein mit 1 1/2 Mill. Mark mehr belastet worden sei. Noch soll aber die Reform durch Einführung einer Vermögenssteuer nach dem Grundsatz der Leistungsfähigkeit zum Abschluß gebracht werden. — Im

Schulwesen verspricht er sich durch Einführung der Fachschulaufsicht eine Hebung der Schule. Gemeinden, welche bedürftig sind, sollen mehr vom Staat unterstützt werden. Um einer Ueberfüllung der Schulen abzuwehren, sei die gesetzliche Schülerszahl zu beschränken. — Eine Revision der Bauordnung soll namentlich in der Art stattfinden, daß Baupläne auf weniger umständliche Weise als bisher zu bekommen sind. Weiter würde der Kandidat eintreten für Landwirtschaftskammern (ähnlich wie Handels- und Handwerkerkammern). Für den Mittelstand habe der Reichstag schon verschiedene Gesetze geschaffen und es seien 3. Jt. weitere in Beratung. Dergleichen ist für den Lohnarbeiterstand, der schon bisher etwa 25 Millionen im Reich umfasse, Fürsorge getroffen durch die Arbeiterversicherungsge-gebung, wodurch allein jährlich mehr als 500 Mill., täglich mehr als 1 1/2 Mill. Mk., gewährt werden. Die Deutsche Partei habe dabei aufs tatkräftigste mitgewirkt und habe sich von keiner andern Partei übertreffen lassen. Er, Kehm, sei aber auch für Errichtung von Arbeiterkammern. Die staatlichen Fabrikbetriebe sollen Musterbetriebe bilden. Die Privatbeamten (kaufm. Angestellte, Werkmeister zc.) sollten einer Pensionsversicherung teilhaftig werden, der Beamtenstand soll eine seiner Arbeit entsprechende Entschädigung bekommen, ebenso trage die Deutsche Partei den Wünschen der Unterbeamten nach bestem Willen Rechnung. Der Redner schloß seine Ausführungen: Die Deutsche Partei will keine Klassenpartei sein, sie will eine Partei sein fürs ganze Volk, nicht einseitig wie der Bauernbund, nicht einseitig wie die Sozialdemokratie. Dies sei auch seine Auffassung des Amtes eines Abgeordneten. Er würde als Landtagsabgeordneter nach genauer Prüfung der Verhältnisse auch für die an ihn heranommenden Bezirkswünsche mit aller Kraft eintreten. (Lebhafter Beifall!) — Von Hr. Direktor Loos interpelliert, äußerte sich der Hr. Kandidat noch zu der akuten Frage der Fleischsteuerung. Er müsse es verurteilen, daß die Reichsregierung bisher nichts getan habe, daß Minister Roddiecki so lange belassen worden sei. Durch den mehr und mehr steigenden Fleischkonsum haben auch die Preise im Ausland angezogen, dem Notstand könnte aber wenigstens einigermaßen abgeholfen werden durch mildere Handhabung der Grenzsperrung und durch vorübergehende Aufhebung der Zölle. Dafür hätten sich sogar hervorragende Landwirte (wie Dr. Ahrend zc.) ausgesprochen. Weitere Anfragen des Hrn. Oberamtsbaumeister Vint und des Hrn. Lehrer Müller-Comweiler aus dem Gebiet des Schulwesens beantwortete Hr. Dr. Kehm in folgendem: Wenn er auch für Fachschulaufsicht sei, so wünsche er nicht, daß der Religionsunterricht in der Schule aufhöre, die Unterrichtung der Jugend auf religiös-sittlicher Grundlage muß fortbestehen. Der Religionsunterricht werde am besten von den Pfarrern erteilt, da mehr Einheitslichkeit erzielt

Ein schönes Weib.

Nach der Erzählung eines Detektivs von Heinz Faldow.
1) (Nachdruck verboten).

„Es war im Anfang Mai“ — so erzählte mir ein befreundeter Detektiv — „als ich in einer Mordangelegenheit nach B. . . gesandt wurde, um die nach dort führenden Spuren des Mörders aufzusuchen, oder, was eigentlich richtiger ist, und von mir selbst gewünscht wurde, ihn selbst dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zuzuführen.“

Der Wonnemonat Mai machte an diesem Tage seinem Namen alle Ehre. Ein lauer, balsamischer Wind bewegte die im ersten, frischen Grün prangenden Sträucher und Bäume, und wenn ich es einmal bedauert habe, Detektiv zu sein, so war es heute. Nicht, daß mein Beruf keine Befriedigung gab, oder die mir auferlegte Aufgabe unlöslich schien — nein, das nicht — aber daß die individuelle Auffassung derselben mir keinen Augenblick frei gab, mich der Schönheit der neuerwachenden Schöpfung mit ungeteilter Aufmerksamkeit hinzugeben — das verdroß mich einen Moment. Aber auch nur einen Moment — im nächsten war ich wieder der Detektiv mit dem angeborenen Scharfsinn, der mich schon so oft auf die richtige Fährte des Verbrechers geführt, und gewohnheitsmäßig spähte ich scharf die Straße entlang.

In diesem Augenblick lenkte ein mir entgegenkommender Leichenzug meine Blicke auf sich. Der stille Lote gehörte unverkennbar der besseren Gesellschaft an. Unter einer fast erdrückenden Fülle von Kränzen und Palmwedeln, schaute der kostbare Metallfarg hervor. Ehrerbietig trat ich zur Seite vor der stillen Majestät des Todes und ließ wartend

den Zug an mir vorüberziehen. In kurzem Abstand hinter dem Totenwagen folgten die Equipagen der Leidtragenden und in der ersten derselben sah ich ein noch jugendliches, wunderschönes Weib sitzen. Hinter den Fenstern der Equipage halb verborgen und durch den dichten Crep-Schleier verdeckt, vermochte ich das Gesicht nur unklar zu sehen, aber was ich sah, war das Bild vollendeter, klassischer Schönheit.

Ich muß gestehen, daß mich dieses Frauenantlitz mehr fesselte und an die Stelle bannte, als wie die hehre Majestät des Todes, und mich meinen Beruf und die daran geknüpfte Pflicht vergessen ließ. Unwillkürlich folgte ich dem Trauerzuge und als sich der „lechte Garten“ zeigte, eilte ich mit raschen Schritten dem Zug voran, um an dem Eingangstor unauffällig Posto zu fassen. Und was ich vorhin undeutlich gesehen, fand ich nun vollauf bestätigt. Von dem feinen, schwarzen Gewebe leicht beschattet, sah ich ihr feines, tauschisches, jetzt allerdings etwas bleiches Gesicht. Die Augen hielt sie gesenkt — nur für einen Moment hob sie den zu Boden gerichteten Blick, — wie faszinierend fühlte ich ihren Strahl auf mir ruhen. Langsam, das edle, schöne Haupt gesenkt, schritt sie dann hinter dem Sarge her und bald war ihre volle junonische Gestalt, von einer dichten Zypressengruppe verdeckt, meinen Blicken entschwunden.

Jetzt kam ich zum Bewußtsein meines Tuns, und mich selbst einen Toren scheltend, kehrte ich rasch wieder um, durch verdoppelte Tätigkeit meine mir selbst bereitete Verzögerung wieder auszulösen. Doch konnte ich meine Wißbegierde nicht unterdrücken, ehe ich den Namen der schönen, trauernden — war es Witwe, — oder was, — erfahren, und zu diesem Zweck wandte ich mich an einige Weiber,

die eifrig schwatzend und gestikulierend, den eben gesehenen Leichenzug ihrer Kritik unterwarfen. Als ich auf die Gruppe zutrat, verstummte ihr Geplauder. „Können Sie mir vielleicht den Namen des Toten oder der schönen Dame sagen, die unmittelbar hinter dem Sarge folgte?“ wandte ich mich an die zunächststehende.

„Der Verstorbene war der reiche Rentier Hartung und die schlanke Dame war seine junge Frau. Ach ja, man weiß nicht, ob man es Glück oder Unglück nennen soll, daß er so rasch starb. Sie waren erst ein halb Jahr verheiratet — und dann eine so junge, schöne Frau — und er war doch schon ein alter Mann, schon über fünfzig. Aber leid hat es ihr doch getan, sie ist nicht zu trösten gewesen, die ersten Stunden. Mein Bruder Franz hat es mir erzählt, der als Gärtner in ihrer Villa wohnt. Wollen Sie vielleicht die Witwe Hartung besuchen?“

Ich verneinte lächelnd über den Eifer der guten Frau, mit dem sie mir das Erwünschte und noch mehr erzählt hatte, und, wie ich aus dem Mienenpiel ersah, dem eben gehörten noch manches hinzusehen wollte, und mich schnell bedanken, verließ ich nunmehr eilend den Friedhof. Aber immer noch sah ich im Geist das schöne, von tiefer Trauer beschattete Antlitz der jungen Witwe vor mir. Solch ein Gesicht vergißt man nicht.

Meine Nachforschungen inbetreff des Mörders hatten den gewünschten Erfolg und mit ihm kehrte ich nach B. . . zurück. Und im tagtäglichen Leben, das ja so viel des Neuen bringt, besonders für uns Detektivs so reich an Abwechslung ist, vergaß ich bald mein flüchtiges Zusammentreffen mit der schönen Witwe.

(Fortsetzung folgt.)

werde; für den Fall, daß der Lehrer den Unterricht wie bisher erteilt, wäre die Aufsicht der Sachaufsicht zu überlassen. Bezüglich der Simultanschule und des in dieser Frage dem Führer der Deutschen Partei, dem Abg. Dr. Hieber, gemachten Vorwurfs äußerte der Redner: die Stadt Stuttgart beantragte im Landtag, daß für Schwachbegabte eine Simultanschule errichtet werde. Dr. Hieber habe erklärt, daß diese Frage eine grundsätzliche sei, die nicht im Juni am Ende der Session entschieden, sondern dem nächsten Landtag zur Entscheidung gegeben werden sollte; er (Redner) persönlich sei der Meinung, daß für manche ländliche Gemeinden die Simultanschule ein Bedürfnis sei, abgesehen von Religionsunterricht; daß die Kinder in allen weltlichen Fächern gemeinsam unterrichtet werden könnten, wenn nur der Religionsunterricht getrennt nach Konfessionen gegeben werde; er sei weiter für simultane Bezirks- und Ortsschulaufsicht, für simultane Lehrerbildung. Damit war die anregende Diskussion zu Ende und der Vorsitzende konnte die Versammlung schließen, indem er bemerkte, er glaube nicht den Beruf zu haben, den Hrn. Kandidaten zu loben, aber Engherzigkeit könne man dem Kandidaten nicht nachsagen. Man möge in der nationalen und liberalen Auffassung zusammenhalten und deshalb für Hrn. Dr. Kehm, den Kandidaten der Deutschen Partei, eintreten.

Neuenbürg, 26. Nov. Gestern vormittag fuhr ein Automobil, angeblich von Pforzheim, in rasendem Tempo die Bahnhofstraße herauf und geriet bei der oberen Brücke infolge der schlüpfrigen Straße mit den hinteren Rädern ins Rutschen, so daß das Automobil an die Randsteine des Trottoirs anprallte, wodurch das rechte hintere Rad total demoliert und das vordere beschädigt wurde. Die Karosserie des Autos wurde infolge des Anpralls schwer beschädigt, während die Insassen glücklicherweise mit heiler Haut davontamen.

Calmbach, 26. Nov. Heute nacht 1 1/2 Uhr brannte die Heuscheuer von Straßenwart Phil. Rittmann in der Calwerstraße hier vollständig nieder. Da dieselbe frei im Wiesental einige Meter von den Nachbargebäuden entfernt stand, so konnte bei der herrschenden Windstille das Feuer leicht auf seinen Herd beschränkt werden. Entstehungsursache ist unbekannt.

Altensteig, 24. Nov. Gestern nacht wurde ein frecher Einbruchdiebstahl in der außerhalb Etters gelegenen Gastwirtschaft und Gerberei des Christian Beck zum „Anker“ hier verübt. Die frechen Diebe brachen in das Wirtschafts- und

Schanklokal ein, stahlen Eßwaren aller Art, sowie Getränke und Spirituosen, auch Kleidungsstücke, Schuhwaren, sowie Gemölde und ließen dieselben mitlaufen.

Pforzheim, 25. Novbr. Ein schwerer Raubmordversuch wurde gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr außerhalb des Stadtteils Bröhlingen beim Wilddaber Bahnhof auf einen 20 Jahre alten taubstummen Fasser Wilhelm Fauth aus Feldrennach unternommen. Der etwas unbeholfene junge Mensch wollte nachmittags mit der Eisenbahn von hier nach Neuenbürg fahren und frug nun zwei jüngere Leute am Bahnhof nach der Abfahrt des Zuges. Die beiden gaben zur Antwort, daß der Zug erst später ginge und beredeten ihn dazu, mit ihnen in eine hiesige Wirtschaft zu gehen, wo sie sahen, daß der Taubstumme ziemlich viel Silbergeld hatte. Sie begleiteten ihn dann nach Bröhlingen, wo sie ihn beim Bahnhof auf die Seite lockten, würgten und seines Geldbeutels, sowie seiner silbernen Remontoiruhr beraubten. In der Meinung, daß er tot sei, warfen sie ihn dann in einen alten Materialwagen, worauf sie davon gingen. Der Beraubte, der beim Hineinwerfen eine ziemlich starke Kopfwunde erlitt, kam bald wieder zu sich, worauf er auf der Bröhlinger Polizeistation Anzeige machte. Im geraubten Portemonnaie befanden sich für ca. 25 M. Fünf-, Zwei-, Ein- und Halbmarkstücke, sowie 6 Lose des Gesangervereins in Feldrennach. Den Tätern glaubt man auf der Spur zu sein. — Der ledige Tagelöhner W. Ruf aus D. wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, das er am 9. ds. Mts. an einem 10jährigen Kind begangen, gestern festgenommen. — Auch zwei Goldschmiedelehrer wurden verhaftet.

Pforzheim, 25. Nov. Dieser Tage wurden hier der besonders in Sängerkreisen wohlbekannte und geschätzte Agent und Häuserpekulant Emil Rau und in Karlsruhe der dortige Agent Nikolaus Meiser verhaftet, weil letzterer stark verdächtig ist, zahlreiche Wechsel gefälscht und ersterer, ihm dabei Hilfe geleistet zu haben, indem er die Wechsel in Umlauf brachte. Auf den Namen von Rau sind hier für etwa 1 1/2 Millionen Mark Häuser und Grundstücke eingetragen, welche aber sämtlich so stark belastet sind, daß bei einer Veräußerung für den nominellen Eigentümer kaum viel herauskommen dürfte. Der Wechselumsatz Rau's war in den letzten paar Jahren so bedeutend, daß allein ein hiesiges Bankhaus die Wechselsumme, welche durch seine Hände gelaufen, für die Jahre 1905 und 1906 auf ca. 300 000 M. beziffert.

Dermisches.

(Zu der Frage, ob und wie sich Tiere untereinander verständigen,) machte ich gestern eine interessante Beobachtung, so schreibt uns ein Leser. Kommen da gegen Abend sieben Gänse in tadelloser Marschordnung vom Flusse zurück und finden die Hoftür verschlossen. Wie auf Kommando marschieren sie nach kurzer Pause von der Tür zum Tor. Auch dieses verschlossen. Was tun? Es war lächerlich anzusehen, wie sie zunächst, alle mit einer Gleichmäßigkeit der Bewegungen des Körpers und besonders des Kopfes, die einen Gardeunteroffizier entzückt haben würden, hin- und hermarschierten. Das Geschnatter, mit dem sie sich wohl sonst zurückmelden, blieb aus. Da — eine plötzliche Kehrtwendung und wie im Sturmschritt ging's wieder die Straße zurück, woher sie gekommen; niemand hatte sie zurückgejagt. Jetzt aber zeigte sich des rätselhaften Rückzugs Lösung: schwanenartig kamen sie geflogen, um stolz, Tor und Tür verächtlich unter sich lassend, den Penaten des heimlichen Hofes zuzuschweben! Der Rückweg hatte ihnen nur den „Anlauf“ schaffen sollen, ohne den sie das 2—3 Meter hohe Hindernis nicht hätten nehmen können. — Da rede einer noch von einer „dummen Gans!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Posen, 25. Nov. Erzbischof Stablewski ist gestern abend um 1/10 Uhr plötzlich gestorben. — Der Tod des Erzbischofs Dr. v. Stablewski erfolgte plötzlich ohne alle vorherige Anzeichen. Man fand den Erzbischof anscheinend schlafend in seinem Rollstuhl. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest.

London, 25. Nov. Gestern abend fuhr zwischen York und Leeds ein Schnellzug in einen Güterzug. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet. Von den Passagieren wurde niemand verletzt.

Zur Kunstverziehung in den Schulen hat die bekannte Theatropfirma Rehmer, Frankfurt a. M., eine überraschende Neuheit in den Dienst ihrer Kellame gestellt. Es sind von ersten Künstlern entworfene Stundenpläne, welche jedem Schüler gratis in die Hand gegeben werden und die bisher gebräuchlichen, geschmacklosen Stundenpläne zu verdrängen berufen sind. Der Rehmer'sche Stundenplan für das Sommer-Semester von Professor v. Volkmann zeigt eine bei kräftlichem Spiel sich tummelnde Kindercharakter, während H. Schröder das Winterhalbjahr durch die Bergnügen unserer Jugend im Schnee verherrlicht hat. Da die Firma Rehmer mit diesen künstlerischen Stundenplänen dieselben Ziele verfolgt wie die bekannten Verlagfirmen durch den künstlerischen Wandkalender, so ist diesen Stundenplänen, die überall wo Rehmer's Thee verkauft wird, gratis erhältlich sind, weiteste Verbreitung zu wünschen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufstreichs

aus Staatswald Mittlerer Tannschach, Gut Bernbach, Beerain, Krummeich, Steinwießenberg, Ob. Dobelberg, Mittl. Dobelberg, Gidesweg, Gut Rotensol, Ob. Kleinloh, Jaiswäldleskopf, Gut Herrenalb, Großloh, Schwannenhals, Gut Dobel, Stiefelswies, Schindelbene, Ob. Kürbsenloch, Gut Gaistal:

Langholz (Normal u. Ausschuh): 2881 St. mit 437 Fm. I. Kl. 442 II. Kl. 455 III. Kl. 612 IV. Kl. 139 V. Kl. und 3 Fm. Draufholz IV. Klasse.

Sägholz (Normal u. Ausschuh): 294 St. mit 290 Fm. I. Kl. 57 II. Kl. 14 III. Kl. und 25 Fm. Draufholz III. Kl.

Gähen: 1 St. mit 0,23 Fm. V. Klasse.

Buchen: 12 St. mit 1,16 Fm. I. b Kl. 0,35 II. a Kl. und 4,70 II. b Klasse.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise, getrennt nach Normal- und Ausschuhholz, sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag, den 7. Dezember 1906, vorm. 9 Uhr

beim Forstamt Herrenalb einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Schwarzwalderlisten und Offertformulare sind vom Forstamt erhältlich.

Pforzheim.

Rolloketten

werden in größeren Partien außer dem Hause zum Voten gegeben.

Chr. Essig,
Nagoldstraße Nr. 21.

Größere Posten

Makulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der
Exped. ds. Bl.

K. Forstamt Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr in Ettmannsweiler im „Grünen Baum“ aus Staatsw. Schloßberg und Hard:

272 Fichten, 35 Tannen, 14 Firschen mit Fm.: Langh.: 21 I. Kl., 115 II. Kl., 96 III. Kl., 51 IV. Kl., 2 V. Kl.; Sägholz: 16 I. Kl., 12 II. Kl., 4 III. Kl.

Looseinteilung unentgeltlich, Registerauszüge gegen Bezahlung vom Forstamt.

K. Forstamt Meistern.

Schlagraum-Verkauf

am Freitag, den 30. Novbr., vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald 4 Neuwiesenteich, Spinkenteich, 11 Holzweide, 16 Sandsteigle:

unausgeprägtes Nadelholzreisig, geschätzt zu 1450 Wellen und Abbruchmaterial von der Seeliger- u. Eisenstube.

Neuenbürg.

Steuerzettel

in den verschiedenen Ausführungen empfiehlt

C. Mech.

Calmbach.

Auf die Warnung meines lieben Sohnes Friedrich erkläre ich, daß ich ebenso wenig dem Trunke ergeben bin, wie ich einen Griff in die Kasse gemacht habe, da an dem betr. Nachmittag bloß eine Person zu Hause war und ich das Haus und die Kinder nicht freiwillig verließ, sondern, wie schon öfters, auch diesmal davon gejagt wurde.

Frau Pauline Prof.

Die besten

Schul-Anzüge

für

Knaben

sind

Bleyle's

Knaben-Anzüge

oder

Bleyle's

Knabenhosen

mit

wollenem Sweater.

Die denkbar grösste Auswahl darin bietet

J. Hiltner,

Pforzheim

3a Leopold-Strasse 3a.

Calmbach.

Nächsten Mittwoch

Neßelsuppe.

Ausicht von

Münchener Bier,

wozu höflichst einladet

G. Nigt z. „Sonne“.

Krnbach.

Allen Gebern,

welche uns bei unserem Brandunglück so reich an Geld und Gaben unterstützten, sagen wir unsern innigsten Dank.

Familien Könign. Hermann.

Gesucht

für eine kleine Familie ein braves, tüchtiges Mädchen zu sofortigem Eintritt.

Angebote unter L 12 an die Exped. ds. Bl.

Herrenalb.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche im 2. Stock ist auf 1. Januar zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

Zaf. Hanselmann, Bauer,

Neufang.

Serrenalb.
Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus im Wege des öffentlichen Aufstreichs aus den Gerechtigkeitswaldungen, Abt Schörfighalde, Stadelwies, Schindelenebene und Faiswäldlestopf zum Verkauf:

7 Km. buchene Prügel
1 " birchene "
136 " tannene "
30 " " Scheiter
6 " buchene "

Den 21. November 1906.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Dobel.
Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen **Wilhelm Wader**,
gewesenen Fuhrmanns hier, bringt der Unterzeichnete

am Freitag, den 30. Novbr., vormittags 10 Uhr
in der Wohnung des Verstorbenen ca. 100 Zentner im
Eychtal und in Dobel lagerndes gutes **Heu** und **Dehnd**
wiederholt zum Verkauf; desgleichen auch einen gut erhaltenen
schwarzen Tuchanzug, sowie einige **Hausgeräte** und
Möbel;

ferner kommt aus dem Liegenchafts-Verkauf des Verstorbenen am obigen Datum, vormittags 9 Uhr auf dem
Rathause daselbst nächst **Hausanteil** und **Feld** eine im
Eychtal in Salmannsgrund gelegene **Wässerriese** im Meiß-
gehalt von 33 ar 26 qm an den Meißbietenden zum Verkauf,
wozu Kaufsliebhaber einladet

Jean L. Hummel, Nachlassverwalter.

Niederfranz Neuenbürg.

Mittwoch abend 7/9 Uhr

Singstunde.

Sämtliche Säger wollen er-
scheinen.

Der Vorstand.

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage
an mit 4% verzinst werden,
nehmen wir bis auf weiteres an.

Gewerbebank Neuenbürg,
G. m. u. S.

Wer leiht einem jungen Mann
5500 Mark

auf ein neuerbautes Haus nebst
Gütern, Schätzung 8500 bis
9000 M., auf 1. bis 15. Feb-
ruar l. J.?

Adresse zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. B.

Höfen.

Sege einen schönen, wuchsfigen,
20 Monate alten, zur Zucht
tauglichen



Farren

unter jeder Garantie dem Ver-
kauf aus.

Ad. Rapp, Farrenhalter.

Neuenbürg.

Zur Feier unserer Hochzeit

erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag, den 29. Nov. d. J.

in den Gasthof zur „**Sonne**“ dahier
hiermit freundlichst einzuladen.

Wilhelm Pfrommer, Pforzheim.

Elise Welk, Neuenbürg.

Trauerhüte

von einfach bis feinst in großer
Auswahl stets vorrätig.

Geschw. Sitterle,

Spez.-Geschäft für feinen Damenputz.

Schloßb. 2. Pforzheim. Markt.

Volkspartei!

➔ Mittwoch den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr ➔
findet

im Saale des Gasthauses zum „Adler“

➔ in Birkenfeld ➔

eine

Wähler-Versammlung

statt, wobei unser Kandidat

Hr. Professor L. Hoffmann aus Stuttgart

sein Programm entwickeln wird. Ferner spricht dabei der Reichs- und Landtagsabgeordnete

Hr. Konrad Haussmann

aus Stuttgart

über Reichspolitik etc.

Das Wahlkomitee der Volkspartei.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Neß in Neuenbürg.